

Digitale Sprachressourcen in den Lehramtsstudiengängen: Kompetenzen – Erfahrungen – Desiderate

Michael Beißwenger · Angelika Storrer

tu Dortmund

Institut für deutsche Sprache und Literatur

angelika.storrer@udo.edu

michael.beisswenger@udo.edu

Rahmenbedingungen an der TU Dortmund

- **Zahl der Studierenden im WS 2010/2011: 4.050**
- **davon mit Berufsziel Lehramt: 3.796**
(Staatsexamen bzw. „Master of Education“ für verschiedene Schulstufen und Schularten: Grund-, Haupt-, Realschule, Gymnasium, Berufskolleg, Sonderpädagogik).
- **Hohe Auslastung (205%)**, deshalb vor allem in den Pflichtveranstaltungen der Grundlagenmodule, aber auch im Wahlpflichtbereich, hohe Teilnehmerzahlen.
- Insgesamt muss eine **Vielzahl an Studiengängen mit z.T. unterschiedlichen Qualifikationsprofilen** bedient werden (neben den Lehramtsstudiengängen mehrere BA/MA-Studiengänge mit Germanistik als Kern- und Komplementfach sowie Studierende mit Nebenfach „Deutsche Sprachwissenschaft“ in Diplom-Studiengängen).

Beißwenger / Storrer, Januar 2011

Stellenwert von Sprachressourcen in der Lehrerbildung:

- Eine moderne sprachdidaktische Ausbildung sollte sich an einer modernen Linguistik orientieren, die ihre Konzepte und Positionen datengestützt begründet und dabei die Potenziale digitaler Sprachressourcen nutzt.
- Die Kompetenz zur kritischen Bewertung und aufgeklärten Nutzung von digitalen Sprachressourcen zur deutschen Sprache (lexikalische und enzyklopädische Ressourcen, Korpora) ist für angehende Deutschlehrer/innen wichtig.

Stellenwert von Sprachressourcen in der Lehrerbildung:

- Eine moderne sprachdidaktische Ausbildung sollte sich an einer modernen Linguistik orientieren, die ihre Konzepte und Positionen datengestützt begründet und dabei die Potenziale digitaler Sprachressourcen nutzt.
- Die Kompetenz zur **kritischen Bewertung** und **aufgeklärten Nutzung** von digitalen Sprachressourcen zur deutschen Sprache (lexikalische und enzyklopädische Ressourcen, Korpora) ist für angehende Deutschlehrer/innen wichtig.

Welche Typen von Daten sind in der Ressource enthalten? Wie wurden die Daten zusammengestellt und aufbereitet? Wie verlässlich sind die Daten? Welche Möglichkeiten des Zugriffs / der Abfrage gibt es? Für die Bearbeitung welcher Fragestellungen eignet sich die Ressource, für welche nicht? (etc.)

Wie ist die Ressource aufgebaut? Was beschreibt/dokumentiert sie? Was gehört zum Gegenstand der Ressource, was nicht? Wer baut die Ressource auf / bearbeitet sie redaktionell / bietet sie an? (etc.)
+ (Korpus-)Linguistisches Grundlagenwissen zur praktischen Nutzung von Sprachressourcen (und Bewertung der Ergebnisse)

- Der Einsatz digitaler Sprachressourcen ist nicht explizit in den fächerspezifischen Bestimmungen der Lehramtsstudiengänge Deutsch verankert (was u.a. daran liegt, dass entsprechende Ressourcen auch noch kaum explizit in den Kompetenzprofilen der Lehrpläne erwähnt sind).
- Die verschiedenen Formen der Ressourcennutzung und die dafür zu vermittelnden Kompetenzen sind aber problemlos an übergreifende Kompetenzentwicklungsziele anschließbar.

Beispiel:

Lehrplan für die Sek II (NRW): „Wissenschaftspropädeutik“ als eine der beiden zentralen Aufgaben der gymnasialen Oberstufe:

1.3.1 Wissenschaftspropädeutik

Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen, das durch Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz gekennzeichnet ist (...)

Selbstständiges Lernen und Arbeiten

Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist methodisches Lernen. Es zielt darauf hin, dass die Schülerinnen und Schüler grundlegende wissenschaftliche Erkenntnis- und Verfahrensweisen systematisch erarbeiten.

Der Unterricht muss daher so gestaltet werden, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, eine Aufgabenstellung selbstständig zu strukturieren, die erforderlichen Arbeitsmethoden problemangemessen und zeitökonomisch auszuführen, Hypothesen zu bilden und zu prüfen und die Arbeitsergebnisse angemessen darzustellen.

Beispiel:

Lehrplan für die Sek II (NRW): „Wissenschaftspropädeutik“ als eine der beiden zentralen Aufgaben der gymnasialen Oberstufe:

Methodische Kompetenz

Der Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe trägt wie jeder andere Unterricht zum Erwerb und zur Vertiefung von Methoden zielgerichteten, selbstständigen und selbst gesteuerten Arbeitens bei. Im Deutschunterricht stehen im Vordergrund **Methoden sprachlichen Arbeitens** (Methoden des Verstehens, Methoden sprachanalytischer Arbeit, Methoden schriftlicher Darstellung, Methoden mündlicher Verständigung, Methoden produktionsorientierten Arbeitens), die gleichzeitig Unterrichtsgegenstand, fachliche Verfahrensweisen und Lernstrategien darstellen. Im Unterricht spielen immer alle drei Aspekte gleichzeitig eine Rolle, wenn auch mit unterschiedlichen Gewichtungen.

1. Basismodule: Pflichtveranstaltungen:

- Einführung in die Sprachwissenschaft (4-stündig)
- Grundkurs Grammatik (2-stündig)

Eines der Kompetenzziele (FSB):

Das Vertrautwerden mit den Hilfsmitteln der Wissenschaften befähigt die Studierenden zur selbständigen Informationsgewinnung und Orientierung in deren Fachgebieten.

In die Veranstaltungen integriert:

- Überblick über ausgewählte digitale Sprachressourcen für das Studium der germanistischen Linguistik (Teil der Einführung).
- Aufgaben und Übungen zum Nachschlagen in den tutorierten Übungsteilen der Einführung und zum Grundkurs Grammatik (Ressourcen v.a.: Canoo, Grammis/Progr@m, DWDS).
- Thematisierung von Qualitätsaspekten und Bewertung der Verlässlichkeit der Ressourcen.

2. Weiterführende Module:

2.1. Wahlpflichtveranstaltungen zu Anwendungsfeldern der Linguistik (inkl. Didaktik):

Szenario 1: Digitale Sprachressourcen als Gegenstand der LV

- Vermittlung von Methodenwissen
- Erarbeitung von Qualitätskriterien und kritische Reflexion des Nutzungspotenzials in verschiedenen Anwendungsfeldern (insb. Sprachdidaktik und Lexikographie).

Lehrveranstaltungen z.B.:

- Digitale Nachschlagewerke zur deutschen Sprache
- Korpusgestützte Sprachanalyse
- Internetbasierte Lexikographie

Passend zum Seminarthema werden verschiedene Ressourcen bzw. Ressourcenkombinationen (Korpora, lexikalische und grammatische Informationssysteme, digitale Wörterbücher) genutzt.

2. Weiterführende Module:

2.2. Wahlpflichtveranstaltungen zur germanistischen Linguistik:

Szenario 2: Digitale Sprachressourcen als Hilfsmittel und empirische Basis für kleine Untersuchungen im Rahmen linguistischer Seminare, z.B.:

- Wortbildung und Wortschatzentwicklung
- Phraseologie des Deutschen
- Orthographie
- Internetbasierte Kommunikation

Ressourcen:

- **DWDS:** Korpora und Wörterbücher (alle Themen)
- **Canoo** (Wortbildung)
- **Wortwarte; Szenesprachenwiki** (Wortschatzentwicklung)
- **eLexiko:** Neologismenwörterbuch, Phraseologisches Wörterbuch
- **Spezialkorpora zur internetbasierten Kommunikation**

Haupt-/Projektseminare u.a. zu den folgenden Themen:

- Mediale Bedingungen des kommunikativen Handelns
- Empirische Erforschung internetbasierter Kommunikation
- Linguistische Chat-Forschung
- Hypertextlinguistik
- Medienlinguistik und Sprachdidaktik
- Internetbasierte Kommunikation im Deutschunterricht
- Kommunikative Stilistik (Kooperation mit Partneruni Rostov am Don/Russland)

Themen / zu vermittelnde Kompetenzen:

- Grundlagen- und Methodenwissen für die (selbstständige) linguistische Analyse und Bewertung sprachlicher, interaktionaler und sozialer Besonderheiten bei der Kommunikation mit Online-Medien
- Sensibilität für stilistische Variation und die Anpassung der Selektion sprachlicher Mittel an Zweckbereiche sprachlichen Handelns, institutionelle, mediale und thematische Kontexte („Form follows function“) – am Beispiel der Netzkommunikation
- Reflexion von Sprachgebrauch und kommunikativen Besonderheiten in der Netzkommunikation im sprachbezogenen Deutschunterricht

Beißwenger / Storrer, Januar 2011

Haupt-/Projektseminare u.a. zu den folgenden Themen:

- Mediale Bedingungen des kommunikativen Handelns
- Empirische Erforschung internetbasierter Kommunikation
- Linguistische Chat-Forschung
- Hypertextlinguistik
- Medienlinguistik und Sprachdidaktik
- Internetbasierte Kommunikation im Deutschunterricht
- Kommunikative Stilistik (Kooperation mit Partneruni Rostov am Don/Russland)

Ressourcen:

- **Dortmunder Chat-Korpus**, <http://www.chatkorpus.tu-dortmund.de>
- **Wikipedia-Korpora** des UKP Lab, TU Darmstadt
- **Multimodales Korpus** zu Textproduktionsprozessen und zu Nutzeraktivitäten beim Chatten (ScreenCapturing-, Video- und Transkriptdaten)
- **Von Studierenden** (für Analyseprojekte oder Qualifikationsarbeiten) **selbst erhobene Datensets** (z.B. zu Leserkomentaren im Online-Journalismus, zur Beitragsproduktion in ICQ-Dialogen, zu Nicknames in Fan-Foren, zu Revisionen beim Schreiben in Wikis)

Beißwenger / Storrer, Januar 2011

Projektorientierte Erarbeitung der Lehr-/Lernziele:

- Studierende bearbeiten – nach Einführung in Fragestellungen + Methoden durch die Lehrenden – seminarbegleitend kleine Analyseprojekte auf der Basis von Sprachressourcen (mit Hilfestellung/Beratung durch TutorInnen) und stellen ihre Ergebnisse anschließend zur Diskussion

Ausarbeitung von Analyseprojekten im Rahmen empirischer Bachelor-, Master- und Staatsarbeiten – z.B.:

- Sprachstil und sprachliche Variation in der Wikipedia (2 Staatsarbeiten /2008, 2009)
- ‚Splitting‘ im Chat unter multimodaler Perspektive (BA-Arbeit /2008)
- Nicknames in der internetbasierten Kommunikation (BA-Arbeit /2008)
- Leserkommentare im Online-Journalismus (BA-Arbeit /2009)
- Sprachliche Variation in der Chat-Kommunikation (Staatsarbeit /2006) und ihre Didaktisierung (Masterarbeit /2010)

Methodenkompetenz:

- Die methodische Kompetenz zur Planung und Durchführung einer empirischen Untersuchung muss bei den meisten Studierenden erst aufgebaut werden. Insbesondere für die Durchführung quantitativer Korpusanalysen fehlt das statistische Basiswissen. (Ausnahme: Studierende mit NF Psychologie, Wirtschaftswissenschaften etc.).

Hoher Aufwand für Tutorierung und Beratung:

- Die Durchführung ressourcenbasierter Projekte in Seminaren und Abschlussarbeiten erfordert einen erhöhten Bedarf an individueller Beratung in Bezug auf die Arbeitsplanung (durch den Dozenten) und Unterstützung bei computertechnischen Problemen (kann von entsprechend geschulten Tutoren übernommen werden).

Hohe Motivation:

- Viele Studierende haben Freude an der Durchführung eigener empirischer Projekte (auch wenn sie die damit verbundenen Anforderungen oft unterschätzen) und erweisen sich als sehr „robust“ angesichts technischer Hürden und tolerant gegenüber Unzugänglichkeiten.

Desiderate („Wunschzettel“)

- **Grenzen der aktuellen Korpustechnologie** in den Hilfetexten offen ansprechen und Ursachen erklären (Probleme mit automatischer Lemmatisierung / Annotation / Problem der „semantischen Blindheit“ der Korpusuche).
 - Transparente **Dokumentation der linguistischen Annotationen** in Korpora; Ggf. Tipps für die Reduktion von Pseudotreffern und den Umgang mit typischen Problemfällen (z.B. orthographische Varianten, Homographen, Partikelverben etc.).
 - **Erläuterungen und Dokumentation der automatisch aus Korpusdaten erzeugten Angaben** (Frequenzangaben, Kookkurrenz- bzw. Wortprofile, Kookkurrenzgraphen).
- **Unsere Erfahrung:** wenn die Studierenden begreifen, auf welche Art die Annotationen zustande kommen, dann stehen sie den Herausforderungen und Problemen bei der Nutzung auch tolerant gegenüber, wissen die Mehrwerte zu schätzen und haben Spaß daran, nach Abfragen mit möglichst guter Präzision und Ausbeute zu suchen. Wenn sie ohne ausreichende Erläuterung/Einführung selbst Korpora nutzen, dann sind sie über die Fehler schnell enttäuscht und bewerten die Ressource als schlecht bzw. unbrauchbar.

Beißwenger / Storrer, Januar 2011

Desiderate („Wunschzettel“)

Parallele Abfrage von Ressourcen:

- Einheitliche Umgebung zur Analyse von Daten aus unterschiedlichen Korpusbeständen (z.B. für die vergleichende Auswertung von Text- und Gesprächskorpora, Spezialkorpora und Referenzkorpora). Bislang muss für jede Korpusumgebung eine eigene Abfragesyntax erlernt werden.

Arbeitsplatz für die Arbeit *und* Weiterarbeit mit den Ressourcen:

- Benutzerfreundlicher Arbeitsplatz für die linguistische Aufbereitung (Aussonderung von Pseudotreffern, weiterführende Annotation) und die quantitative Auswertung von Korpusdaten.

Freundliche Schnittstellen (für verschiedene Benutzergruppen):

- Sprachressourcen, die nicht primär für die Nutzung in Kontexten wie „Linguistische Sprachanalyse“ oder „Sprachdidaktik“ konzipiert wurden (für diese Bereiche aber durchaus interessant sein können), könnten sich Lehramtsstudierende sowie Lehrende an Schulen und Hochschulen als neue Benutzergruppen erschließen, indem sie Benutzerschnittstellen bereitstellen, die entweder direkt online abfragbar sind oder die sich (auch) an Nutzern orientieren, die nur keine oder wenige informatische Vorbildung haben (z.B. keine Erfahrung im Umgang mit Unix-basierten Systemen oder kommandozeilenbasierten Abfragen haben).

Beißwenger / Storrer, Januar 2011

... speziell im Bereich „Internetbasierte Kommunikation“:

- Das Kommunikationsaufkommen, das tagtäglich unter Nutzung internetbasierter Kommunikationstechnologien abgewickelt wird, steht derzeit in einem eklatanten Missverhältnis zur Berücksichtigung des Sprachgebrauchs in internetbasierter Kommunikation in den einschlägigen Korpora des Gegenwartsdeutschen. Auch existieren derzeit nur sehr wenige Spezialkorpora zu Genres internetbasierter Kommunikation.
 - Für die Reflexion des Sprachgebrauchs im Internet in Hochschule und Schule wie auch für die Erarbeitung geeigneter Lehrmaterialien und Unterrichtskonzepte in diesem Bereich bilden allgemein verfügbare und für Analysezwecke aufbereitete Ressourcen jedoch eine wichtige Voraussetzung.
- a) Bedarf an Sprachressourcen zu diesem wichtigen Bereich der Gegenwartssprache (beziehungsweise: an Sprachressourcen zur Gegenwartssprache, die diesen Bereich integrieren)
- b) Bedarf an Tools für die Aufbereitung von Sprachdaten, die mit den Besonderheiten internetbasierter Schriftlichkeit umgehen können

Beißwenger / Storrer, Januar 2011

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Wissenschaftliches Netzwerk
empirikom Empirische Erforschung
internetbasierter Kommunikation

Home Mitglieder Themen Publikationen Aktivitäten Ressourcen Intern

Sie sind hier: MainWeb > WebHome (11 Jan 2011)

Wissenschaftliches Netzwerk:
Empirische Erforschung internetbasierter Kommunikation

- u.a. Systematisierung der theoretischen Grundlagen und methodischen Herausforderungen, die für den Aufbau von Sprachressourcen zur deutschsprachigen internetbasierten Kommunikation (IBK) relevant sind – zum Beispiel:
 - Juristische und forschungsethische Fragen;
 - Fragen in Bezug auf die Erhebung und Dokumentation von IBK-Daten (inkl. Fragen der Erfassung von Kontext; Metadaten);
 - Fragen in Bezug auf die Repräsentation und Strukturbeschreibung von IBK-Genres;
 - Fragen in Bezug auf die automatische Aufbereitung und Verarbeitung von IBK-Daten;
 - Fragen in Bezug auf die Beschreibung und Annotation IBK-spezifischer Phänomene in den Daten.
- Perspektiven und Kompetenzen aus Linguistik, Korpuslinguistik, Computerlinguistik, Informatik und Psychologie.

<http://www.empirikom.net>

... in Bezug auf die Deutschlehrausbildung:

- Projekte in Kooperation mit Lehrern/Schulen und lehrtausbildenden Seminaren
 - ➔ Erprobung und Evaluation von Einsatzmöglichkeiten und Szenarien
 - ➔ Erarbeitung von didaktischen Materialien zur Vermittlung von Basiskompetenzen für den Umgang mit Sprachressourcen in Schule und Hochschule
- Integration des Themas „Ressourcengestützte Sprachanalyse“ in länderübergreifende Bildungsstandards



Beißwenger / Storrer, Januar 2011

Digitale Sprachressourcen in den Lehramtsstudiengängen:

Kompetenzen – Erfahrungen – Desiderate

michael.beisswenger@udo.edu – angelika.storrer@udo.edu

- Storrer, Angelika (im Druck): **Korpusgestützte Sprachanalyse in Lexikographie und Phraseologie**. In: Karlfried Knapp u.a. (Hrsg.): Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch. 3. Auflage. Tübingen. [mit Übungsaufgaben zum Thema]
- Beißwenger, Michael; Storrer, Angelika (2008): **Corpora of Computer-Mediated Communication**. In: Anke Lüdeling & Merja Kytö (Eds): Corpus Linguistics. An International Handbook. Volume 1. Berlin. New York (= HSK 29.1), 292-308.
- Beißwenger, Michael (2007): **Corpora zur computervermittelten (internet-basierten) Kommunikation**. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 35, 496-503.